

2. Jahrg.

N<sup>o</sup> 52.

# Modenzeitung für deutsche Frauen



Aachen, 30. Dezember 1827.

Von dieser Zeitschrift erscheint wöchentlich ein Heft mit zwei Abbildungen. Dieselbe wird von allen königl. preuß. Postämtern und allen Buchhandlungen Deutschlands für 6 Thlr. preuß. Crt. geliefert. Auch ist sie durch alle auswärtigen Postämter zu beziehen.

An M i n n a.

Soll ich malen, soll ich schildern,  
Was sich mir im Herzen regt?  
Soll ich meine Flamme mildern,  
Die ein Sturm zum Himmel trägt?  
Farben, Pinselstriche geben  
Nicht das innere tiefe Leben;  
Denn die Gluth in meiner Brust,  
Glüht und walt von Götterlust.

Herrn Karl Gös, Naturdichter, der Verf. dieses Liedes, von dem die schönsten Gesammten der Modenzeitung schon Mehreres gelesen haben, ist gesonnen, eine Sammlung seiner Gedichte auf Subscription herauszugeben. Wir wagen daher an alle Freunde des Dichters, und ganz vorzüglich an das schöne Geschlecht die herzliche Bitte, dieses Unternehmen doch durch gütige Unterzeichnung zu unterstützen.

Die Redaktion der Modenzeitung nimmt Unterzeichnung an. Der Subscriptionspreis ist 22 Silbergroschen.

E. C. Wittich.



## Almanach's Literatur

## 10. Vergißmeinnicht. Leipzig, bei F. A. Leo.

„Ah!“ werden die Leserinnen rufen, die sich wahrscheinlich schon lange nach diesem Namen in unserer Almanach's Literatur umgesehen haben. »Le voilà! Wird es endlich vorgenommen, unser Schätzchen? Kommt er endlich an die Reihe, unser herzlicher Clauren? O, wie freuen wir uns, Bielliebchen und braune Stube anzutreffen, damit wir uns nicht mehr von den falschen Clauren in Ost und Westen foppen zu lassen brauchen.“ — Meine theuren Damen, weder Bielliebchen noch braune Stube werden sie in dem acht- und zwanziger Jahrgange finden, wohl aber zwei hübsche Portraits zweier ehrenmüthiger Fürstinnen, wohl aber ein Bildniß der vielberühmten Nachtigall, der Dem. Henriette Sontag, die sie hier als weiße Frau bewundern können, nebst drei rührenden Oktav-Reimen (Ottave rime), dazu noch ein rückständiges Kupfer zu »Jungfer Lieschen weist du was« (im vorigen Jahrgange), und noch ein Paar andere Kupferchen. Und außer dem gewöhnlichen Beihesonette von Herrn Th. Hell sind hier noch zwei Erzählungen zu lesen: »die drei Waisen« und »die Liebe auf der Schnellpost«, beide vom weltberühmten Herausgeber. \*)

Mit dem Vergißmeinnicht verwandt sind die

## 11. Rosen. Leipzig, bei F. A. Leo.

Zuerst tritt uns in diesem Büchlein entgegen: »der Fall von Misolunghi« historische Novelle von M. v. Tromlitz. Sie gehört trotz manchen schönen Stellen nicht zu den bessern Arbeiten des vielschreibenden Verfassers, und die Liebesepisode, die er mit seiner

\*) »Was?“ hören wir schon im Geiste den größten Theil der Leserinnen ausrufen, indem sie die kaum ergriffene Modenzeitung wieder unwillig auf den Tisch werfen. »Ist das eine Rezension? Schwast uns etwas über die Bild- und Textvertheilung, gibt ein Inhaltsverzeichnis, und damit Punktum. Der Herr Rabano haben das Buch wahrscheinlich nicht gelesen, sondern sind bei dem Anschauen der Dem. Sontag kleben geblieben!« Ach, meine schöne Damen, gelesen haben wir das Taschenbuch wohl, und Ihr Vorwurf ist uns darum desto schmerzlicher — aber die Erzählungen recensiren, das können wir bei dem besten Willen nicht. Warum? Das lassen wir sowohl Sie als auch unsere werthen Herren Mitrezensenten in anderen Zeitschriften in höchst eigener Person entscheiden.



Ueberrock von Castorine mit Tresse u. Pelzkragen. Togue von Sammet.  
Großhüßcher Ueberrock mit perlmutternen Knöpfen. Bekleidet mit Tres-  
sen u. Natten



Kleid von Palmyrienne Palatine von Marabullen